

Zeitung für Gommern und Umgegend.

Diese Zeitung erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Schaltungen kannal werden in der Expedition, sowie bei Herrn Eichen Buchhandlung und unteren Eichen zum Preise von 1 25 Mk. pro Quartal (einschl. Postgebühren).

Für die Redaktion verantwortlich: G. Weimann, Gommern. Druck u. Verlag von G. Weimann, Gommern.

und Umgegend.

Bestellungen müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingereicht werden. Der Preis für die Abnahme eines Halbjahres beträgt 10 Mk. Für Kontrakte von 1000 Exemplaren werden 25 Mk. berechnet.

Abbestellungsfrist: Sonn- u. Feiertage 9-11 Uhr. Für Anzeigen trägt der Empfänger die Verantwortung.

Amtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat

und den Königl. Amtsgerichtsbezirk Gommern.

Allgemeiner Anzeiger für den Kreis

Jerichow I und die benachbarten Kreise.



203

Sonntag, den 31. December 1899.

XX. Jahrgang

Zum neuen Jahre.

Das alte Jahr vergangen ist,
Das neue ist gekommen;
Wir preisen großer Schöpfer Dich,
Daß Du die Sorg' genommen
Von neuem von uns fort, daß wir
Dich loben und auch danken Dir
Für Deine große Gnade.

Wir haben oftmals wider Dich
Gemurret und gehandelt,
Wenn etwas uns ergien als schlecht;
Dennoch hast du's verwandelt
In eitel Bracht und große Freud'
So daß wir frohlich danken heut'
Für Deine große Gnade.

O Herr, so hilf auch ferner fort,
Auch jetzt im neuen Jahre,
Sei unser Schutz und starker Hort,
Behüte und bewahre
Uns Alle, Große sowie Klein,
Und laß uns immer dankbar sein
Für Deine große Gnade.

Schenk' uns, die wir vor Dir jetzt stehn
Den heil'gen Geist der Wahrheit
Und laß uns freudig auferstehn
Dedinst zu Deiner Arbeit,
Damit wir dann in Ewigkeit
Dich loben, preisen allezeit
Für Deine große Gnade.

Ein neu Jahrhundert bricht heut an. —
Hilf, Herr, laß wohlgelingen!
Und leite uns auf rechter Bahn,
Als wir einfr dürfen singen

Zu Himmel mit der Engel Chor
Dir tausend Halleluja vor
Für Deine große Gnade.

Gommern. M. R.

Am Ende des Jahrhunderts.

Weder als sonst recht diesmal der Jahreswechsel zu Betrachtungen an: denn wenn jetzt in der Neujaarsnacht die Eglaster-Bloden attingen, dann läuten sie mit einem reinen Saure ein neues Jahrhundert ein. Wohl dem Wolfe, daß so freudig auf die letzten hundert Jahre zurückblicken und so mit Zuversicht den Anbruch des 20. Jahrhunderts begrüßen kann wie das deutsche! War doch das überlebende Jahrhundert für uns ein Jahrhundert der Erfüllung unserer Hoffnungen nach außen und innen!

Zeit der letzte Hohenzollern im glänzen

Vande sein Leben unter dem Beile des Henters hatte lassen müssen, gab es, streng genommen, keine Geschichte Deutschlands mehr, sondern nur eine Geschichte der einzelnen deutschen Staaten. Erst im 19. Jahrhundert, also erst nach mehr als einem halben Jahrtausend, ist Deutschland als solches wieder mit seiner weltgeschichtlichen Sendung unter die Völker getreten. Aus der traurigen Lage, aus der tiefsten Geringschätzung, aus den trüben Tagen, in denen der forstliche Erbeher der Völker geschnitten, ist Deutschland von neuem zur weltgeschichtlichen Macht emporgehoben. Durch Blut und Eisen hat der Weg zum Ziele geführt, in herten Schlachten hat sich wie Wolf

ein einiges deutsches Reich erkämpft. Unser unaussprechlicher Dank folgt jenen, die die Meister waren an dem großen, gigantischen Werke. Mit derselben Genugthuung können wir auf die Entwicklung unserer innern Zustände blicken. Handel und Verkehr haben in diesem Jahrhundert einen ungeahnten Aufschwung genommen. In allen Welttheilen hat unser Handel Fuß gefaßt, auf allen Meeren weht die deutsche Flagge, unsere Handelsflotte ist gegenwärtig die zweite der Welt. Der Wohlstand des Volkes hat sich gehoben. Künste und Wissenschaften blühen und weitefern miteinander. Ein Volk in Waffen ist das deutsche Volk, a'en ein Gegenstand ebenio der Be-

wunderung wie der Ähtin? Daneben haben Staat und Gesellschaft in ihrer Sorge um die wirtschaftlich Schwachen Thaten verrichtet, die einzig in der Geschichte dastehen. Die Stein-Hardenbergische Befreiung am Beginn des Jahrhunderts und die Allert- und Invalditäts-Versicherung an seinem Ende sind Etappen auf diesem Wege.

Wenn der deutsche Sängler, der den Hertzton uners Volkes an beknen zu treffen gewußt hat, wenn Schiller an der Wende des vorigen Jahrhunderts singt:

Wie schön, o Mensch, mit deinem Palmzweiglein
Stehst du an des Jahrhunderts's Weige,
In edler, hoher Mannlichkeit,

Ein hartes Herz.

187 Roman von Arthur Koch (Hortl. 1899)

Wenn sie nur ihren Kapitän vergessen wödt.
Sie war lethstun schon wieder ganz heiter.
Aber doch nur äußerlich, Mama.
Frau Trevernod ging recht unglücklich zu Bett. Sie liebte ihre Tochter um winstliche von Herzen, daß sie in der großen Ötierre des Lebens ein glänzendes Los ziehen möchte. Sie war doch so schön, daß sie auch für sich selbst das verdienen. Sie mußte, was sie hieß, sich mit den kleinlichen Sorgen des Heims abquälen.
Und was sie denn alles für Plöffe thun konnte, dachte die Mutter. Zum Barbara Herrn Rennuth heiraten könnte, würde, wenn ich nicht mehr bin, auch Plöffe der Heimat bei ihr finden.
Dabei Gedanken stießen sich it dem Besatz Adrian Rennuth's täglich in Frau Trevernod's Hirn. Es schien ihr klar, daß sich Hals über Kopf in Barbara verliebt hätte, Willets zu dem passionabelsten Theatrem regner nach dem Dezember-Abend auf die kleine Familie. Barbara weigerte sich anfangs mitzugespielen, indes sie lieblich von dem Jurenden der Mier erweichen.
Wenn du dich von jeder Freude und von jedem Vergnügen ausschließen willst, wirst du mich schließlich noch mit unglücklich machen, gab ihr die Mutter zu verstehen.
Dann will ich mitgehen Mutter, unglücklich sollst du meinestwegen sit werden.

Warum soll ich mich nicht auch amüsieren, dachte sie bei sich. Er wird sich mit seiner neuen Braut auch nach Herzenslust amüsieren. Was ich es wie er und suche ich ihn zu vergessen.
Herr Rennuth war stets auf dem Plan. Er saß im Hintergrund der Loge und that, als interessierte er sich für die Vorgänge auf der Bühne, von der er kaum einen winzigen Blickschmitt zu sehen bekam. Er drängte die Damen an eine Droschke und ließ es sich nicht nehmen, für sie zu zahlen.
Alles hübsch, meinte Plöffe, nur zeigt er, scheint es mir, doch etwas zu sehr, daß er genau weiß, wie wenig wir haben.
Natürlich wird er das wissen, rief Barbara, dafür ist er doch genau mit dem Vater bekannt.
Herr Rennuth blieb fünf vier Wochen in London und sprach in der Zeit häufig in Gamburgell vor, wo man sich nach und nach ganz an ihn gewöhnte. Seine Bewunderung für Barbara war und blieb ebenso respektvoll wie unerschöpflich. Er sprach täglich davon, daß er nach Hause fahren wollte, aber er tute nicht.
An dem Tag, der endgültig der vorletzte seines Londoner Aufenthaltes sein sollte, erhielt Barbara, was für ein reines Wunder gelten konnte, einen Brief von ihrem Vater.
Liebe Barbara, schrieb er. Besuche mich morgen gegen Zwölf ohne meine Schwester. Ich habe wichtiges mit dir zu reden. Dein Vater.
Ohne mich, rief Plöffe. Was kann das zu bedeuten haben?
Barbara ließ mit dem offenen Brief in der

Hand und niedergeschlagenen Augen da. Plöffe und Frau Trevernod sahen sich verständnisvoll an. Sie ahnten, was Herr Trevernod mit seiner Tochter zu sprechen habe.
Natürlich wirst du gehen, mein Kind, sagte die Mutter.
Ich denke, ich muß.
Ganz gewiß. Besser wäre es ja, Plöffe könnte dabei sein. Indes kann sie dich bis vor die Thür begleiten und dann in irgend einer Konditorei auf dich warten.
In einer Konditorei warten? rief Plöffe. Wenn du wüßtest, wie langweilig das ist, Mama. In einer Konditorei warten!
Aber Barbara kann nicht allein zur Stadt.
Wohlan denn! Dann heißt es aber schnell machen. Papas, morgen im Brief bedeutet heute.
Um elf Uhr waren die beiden Mädchen unterwegs. Es war ein kalter, heller Morgen und sie beschloffen, den ganzen Weg zu Fuß zurückzulegen, worüber sich Frau Trevernod, die in ihrer Besorgnis nicht unerschrocken zelte.
Was Papa dir nur zu sagen haben kann, fing Plöffe unterwegs an.
Ja, was nur? meinte Barbara gleichgültig.
Du thust, als ob du gar nicht neugierig wärst.
Was suchte die Plöffe.
Wieviehl, daß dir einer eine Gröschicht vermag hat.
Das ist so unwahrscheinlich, wie das Stünd, daß wir gestern Abend gesehen.

Barbara trennte sich von Plöffe vor einer kleinen Konditorei, wo sich die Mädchen schon so mandalnd auf dem Weg von ihres Vaters Kanzlei an einem Ständchen Stückchen gelabt hatten. Plöffe sollte dort eine halbe Stunde oder so auf Barbara warten.
Bei ihrem Vater wurde Barbara von Herrn Maulford aufgemacht.
Ah, Fräulein Trevernod, empfing er sie. Sieht man Sie auch einmal wieder?
Ja mein Vater da?
Ja und er wartet auf Sie. Herr Rennuth war gestern nachmittag hier.
Zum ersten Mal, so lange Barbara denken konnte, erhob sich ihr Vater, als er sie begrüßte.
Ey dich, mein Kind, sagte er. Du siehst blaß aus. Hast dir etwas?
Nein, Papa.
Was macht Mama?
Danke, Papa.
Und was gibt es sonst Neues in der Familie?
Mama hatte vorige Woche einen Brief von Tante Sophie. Sie hat wieder einen ihrer Nervenzustände gehabt.
Würde sich hüten. Nervenzustände zu haben, wenn sie arbeiten würde wie ich, um sich das tägliche Brot zu verdienen.
Barbara ließ sich ihren Kagenstimmuff und Herr Trevernod teilte sich seinen Lieblingsnagel.
Ich habe gute Kunde für dich, meine Tochter.
Was, Papa.
Wie ich von Flora hörte, ist alles zwischen dir und dem Kapitän Dingbba zu Ende.

Mit aufgeschlossnem Sinn, mit Geistesfülle, In mildem Genuß, in thätigerem Sinne. Der reiffe Sohn der Zeit! So hat er während der tiefen Erniedrigung des deutschen Volkes abwärts im Geiste gehandelt, was mit Gutes, des Allmächtigen, Güte heute Wirklichkeit ist. ...

Politische Rundschau.
Deutsches Reich.
Berlin, 29. Dezember 1899.
— Außer den Kruppischen Werken sind nunmehr auch die Mannesmannschen Guss- und Eisenwerke englischerischer Kriegsbefehlungen zugegangen, und zwar 50 Tonnungen Bleisulfat, zu deren schmelzender Herstellung das Werk angegründete Tätigkeit entwickelt.

England.
London, 29. Dez. Die gesamte Streitmacht der Buren wird jetzt auf 70000 Mann geschätzt. Davon werden etwa 35000 Mann am Tugela-Fluß und in Ladysmith, 20000 Mann am Modder-Fluß und 15000 in der nördlichen Kapcolonie stehen. Dem gegenüber werden die Engländer gegen Ende Januar etwa 150000 Mann zur Verfügung haben.

— London, 29. Dez. Die gesamte Streitmacht der Buren wird jetzt auf 70000 Mann geschätzt. Davon werden etwa 35000 Mann am Tugela-Fluß und in Ladysmith, 20000 Mann am Modder-Fluß und 15000 in der nördlichen Kapcolonie stehen. Dem gegenüber werden die Engländer gegen Ende Januar etwa 150000 Mann zur Verfügung haben.

England.
London, 29. Dez. Die gesamte Streitmacht der Buren wird jetzt auf 70000 Mann geschätzt. Davon werden etwa 35000 Mann am Tugela-Fluß und in Ladysmith, 20000 Mann am Modder-Fluß und 15000 in der nördlichen Kapcolonie stehen. Dem gegenüber werden die Engländer gegen Ende Januar etwa 150000 Mann zur Verfügung haben.

England.
London, 29. Dez. Die gesamte Streitmacht der Buren wird jetzt auf 70000 Mann geschätzt. Davon werden etwa 35000 Mann am Tugela-Fluß und in Ladysmith, 20000 Mann am Modder-Fluß und 15000 in der nördlichen Kapcolonie stehen. Dem gegenüber werden die Engländer gegen Ende Januar etwa 150000 Mann zur Verfügung haben.

England.
London, 29. Dez. Die gesamte Streitmacht der Buren wird jetzt auf 70000 Mann geschätzt. Davon werden etwa 35000 Mann am Tugela-Fluß und in Ladysmith, 20000 Mann am Modder-Fluß und 15000 in der nördlichen Kapcolonie stehen. Dem gegenüber werden die Engländer gegen Ende Januar etwa 150000 Mann zur Verfügung haben.

England.
London, 29. Dez. Die gesamte Streitmacht der Buren wird jetzt auf 70000 Mann geschätzt. Davon werden etwa 35000 Mann am Tugela-Fluß und in Ladysmith, 20000 Mann am Modder-Fluß und 15000 in der nördlichen Kapcolonie stehen. Dem gegenüber werden die Engländer gegen Ende Januar etwa 150000 Mann zur Verfügung haben.

England.
London, 29. Dez. Die gesamte Streitmacht der Buren wird jetzt auf 70000 Mann geschätzt. Davon werden etwa 35000 Mann am Tugela-Fluß und in Ladysmith, 20000 Mann am Modder-Fluß und 15000 in der nördlichen Kapcolonie stehen. Dem gegenüber werden die Engländer gegen Ende Januar etwa 150000 Mann zur Verfügung haben.

Buren ihre Verhättnisse energisch weiter vorrücken, sowie ferner, daß die Typhusepidemie in Ladysmith immermehr zunimmt.

Lokales und Provinzielles.

Commerz, den 30. Dezember 1899.

Des Neujahresfestes erste scheint die nächste Nummer erst am Mittwoch, den 3. Januar.

— Z. Neujahr! Neujahr! — jeh — es noch ein Schlag! Prost Neujahr! Tausend und Abertausende denken, die einen mit Tränen in den Augen, die andern mit übermäßig lachendem Munde, so übermäßig so toll jubelnd, als gälte es, die unwillkürlich aufstachelnden trübenden Erinnerungen in eine Blut von frischer, hoffnungsfreudiger Lebenslust zu ertränken. Und ist das! Doch nicht wir wissen, daß Blühen und Welken, Hoffnung und Furcht, Geborenwerden und Sterben von einem Jahr zu dem andern gebracht werden, obwohl kein Zweifel darüber besteht, daß der egypte Schritt der Zeit gleichmäßig wichtig und unbeeinträchtigt über V. erschulst und Menschenleid dahinstreitet gehen wir dennoch zumeist dem jungen Jahre mit gebobener Seele und leuchtenden Blicken entgegen. Darin liegt das Räthel des Sylvesterglaubens. Weihnachten ist das Fest der Liebe, Sylvester der Tag der Hoffnung.

Wenn wir vorwärts schauen, soll uns Hoffnung erfüllen. Aber es genügt sich auch, an der Jahresende zurückzublicken. Die Vergangenheit ist die Mutter der Zukunft. Was wir im alten Jahre gethan, soll im neuen Jahre aufgehen und uns Früchte bringen. Maner nimmt sorgenvoll Abschied von alten Jahre und tritt zagend ins neue. Ihm fehlt das Vertrauen; er verschließt sein Herz nicht der belebenden Hoffnung, welche die von neuem aufsteigende Sonne gerade zum neuen Jahre wiederum aus dem neuen beleben soll. Andere legen mit lustigem Sprünge über die Jahresbarriere, lachend, singend. Ihnen gebt eine mahnendes Wort zu erster Ueberlegung der Beobachtung dieser Zeilenmarke. Am höchsten ist die alte, deutsche Sitte, des Jahres letzten Stunden in gemüthvoller und gemüthlicher Weise im Kreise der Familie zu beschließen, wo in das helle Gläserfließen sich auch die aufklärlichsten und reinsten Herzenswünsche mischen, und beim letzten sämmernden Ackerheine des weihnachtlichen Tannenbaumes die Herzen sich gegenseitig erheben fühlen in innerer Bewegung, welche das Vertrauen in die Zukunft erweckt und härt. Das steht dem freilich vielen manchen liebsten Götze, aus dem noch am vorigen Sylvestereabend die Augen entgegenleuchteten, schwebte Hand drücken wir nimmermehr, und aus unserm Auge rollt die Thräne herab um das Verlorene. Aber dennoch neuen Mut und neue Hoffnung! Die Finsternis aus der Sylvesternacht mit dem verheißungsvollen Neujahrsroth weichen und die kalte des Winters sich bald in laue Frühlingssäfte verkehren. Ebenso möge das neue Jahr die schwarzen Schatten verstreuen, die auf des Jahres letzten ruhen, möge es ein maßloses Glückseligkeit werden! Dies ist unser Wunsch an unsere Leser!

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Aufkunft der Himmlischen entgegen. In den zwölf Nächten vom 15. Dezember bis zum 6. Januar hielten die Götter ihren Umzug. Man veranstaltete in diesen Freinächten nicht nur Opferspiele, sondern legte auch in den Nächten Opferspiele, Früchte des Acker und sägige Stüde der Herdentiere aus. Besonders wurden diese Gaben Botan dargebracht, dem saatengegenenden, aber auch dem saatenverderbenden Gotte. Aus dem Verhalten des Gottes gegen diese Gaben schloß man auf sein Wohlwollen oder seinen Zorn im kommenden Jahre, und aus diesem Brauch heraus entwickelte sich Botan auch zum Gott der Wahrsagerei und zum Gemährer von Wünschen im allgemeinen. Wenn heute auf dem Lande die jungen Mädchen in der Sylvesternacht schmal gekniet Apfelschalen rückwärts über die Schulter werfen um dann aus der Form der Schalen den Anfangsbuchstaben des Namens des künftigen Geliebten zu erraten, oder wenn sie sich im Gänsefall um den Gänsefuß, dem die Augen verbunden sind, herumstellen und warten, auf welches er hinzugehen wird, um es als die im nächsten Jahre zuerst Heiratende zu bezeichnen, oder wenn sie eine Birne mitten durchschneiden und aus der gleichen oder ungleichen Anzahl der Kerne einer Hälfte zu errathen jenen, ob sie in Bälde heiraten oder nicht, so fragen sie damit ebenjoh unbenutzt Botan, wie es vordem ihre allgermanischen Schwestern thaten, die fest glauben, daß durch die Fügung des Gottes das Drahtel seine Entscheidung gäbe. Auch das anmutigste Sylvesterdrahtel, das Licht-Drahtel, bei dem man in Aufgehenden seine Lichter stellt, die Aufgehenden in einer mit Wasser gefüllten Schüssel schwimmen läßt und die Lichter mit dem Namen zweier sich liebenden Personen belegt, um aus den sich zumwendenden oder abgehenden Schiffschein zu erkennen, ob sich das Liebespaar im nächsten Jahre heiratet oder nicht, entkamm dem germanischen Alterthum. Das Licht-Drahtel beruht auf der alten deutschen Vorstellung, daß bei der Geburt jedes Menschen von den Göttern, den Schicksals-Göttinnen, eine Kerze angezündet wird, deren Auslöschen das Erlöschen des Lebens nach sich zieht. Sagen wir doch heute noch, wenn auch mit einem scherzhaften Anflug, von einem Menschen, der gestorben ist, daß ihm das Lebenslicht ausgeblasen worden ist.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Sylvestere-Drahtel. Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verlesen zur Winter-Sonnenwendzeit die Götter ihre Sinnenbüchlein, um auf die Erde hinabzuheizen und die Erdenbewohner jubeln der auch noch bewegen kann, die für den Fall seines Todes noch weit mehr zu vermaagen.

Schönebeck, 28. Dez. Die Bohntommission der Mauer von Schönebeck und Umgebung ist mit Fortberingung einer Bohnerhebung an die Arbeitgeber herantreten. ...

Schönebeck, 28. Dez. Die Bohntommission der Mauer von Schönebeck und Umgebung ist mit Fortberingung einer Bohnerhebung an die Arbeitgeber herantreten. ...

Schönebeck, 28. Dez. Die Bohntommission der Mauer von Schönebeck und Umgebung ist mit Fortberingung einer Bohnerhebung an die Arbeitgeber herantreten. ...

Schönebeck, 28. Dez. Die Bohntommission der Mauer von Schönebeck und Umgebung ist mit Fortberingung einer Bohnerhebung an die Arbeitgeber herantreten. ...

Schönebeck, 28. Dez. Die Bohntommission der Mauer von Schönebeck und Umgebung ist mit Fortberingung einer Bohnerhebung an die Arbeitgeber herantreten. ...

Schönebeck, 28. Dez. Die Bohntommission der Mauer von Schönebeck und Umgebung ist mit Fortberingung einer Bohnerhebung an die Arbeitgeber herantreten. ...

Schönebeck, 28. Dez. Die Bohntommission der Mauer von Schönebeck und Umgebung ist mit Fortberingung einer Bohnerhebung an die Arbeitgeber herantreten. ...

Schönebeck, 28. Dez. Die Bohntommission der Mauer von Schönebeck und Umgebung ist mit Fortberingung einer Bohnerhebung an die Arbeitgeber herantreten. ...

Schönebeck, 28. Dez. Die Bohntommission der Mauer von Schönebeck und Umgebung ist mit Fortberingung einer Bohnerhebung an die Arbeitgeber herantreten. ...

regenden, kumulierenden Einfluß auszuüben. Gantier hat fernher nachgewiesen, daß nach einer harten Erfindung etwas Arsenik in den Ausscheidungsprodukten der Dänie vorhanden ist. Wenn das Arsenik in zu geringer Menge im Körper vorhanden ist, so treten schädliche Folgen ein, wie Verlangsamung der Ernährungsorgane, Abkühlung des Geistes sowie überhaupt eine Beeinträchtigung aller Lebensäußerungen. Solche Störungen können geradezu zu einer Krankheit führen, die unter dem Namen Myxödem bekannt ist und sich durch eine Erschlaffung der Lebensfunktionen, durch eine Aufhebung des normalen Stoffwechsels und durch eine Anhäufung von Giftstoffen im Organismus auszeichnet. Das Arsenik findet sich außer in den Schilddrüsen nur noch in ganz bestimmten Organen, nämlich in der Haut und im Gehirn. Durch diese Entdeckungen wird die Bedeutung der Arsenikfrage zweifellos wesentlich werden, und der Stoff wird in der Heilkunde das gleiche Interesse in Anspruch nehmen wie das Jod.

* **Ein pfliffiger Romer.** Einen peinlichen kleinen Zwischenfall in einem sogenannten „Schlager“ zu vermelden, gelang kürzlich, so wird uns geschrieben, einem Pariser Spezialitätenkünstler. Bei einem mit vielen grotesken Bewegungen oder vielmehr Verdrehungen des ganzen Körpers vorgetragenen komischen Couplet passierte es dem jungen Mann daß er mit dem Kopfe heftig gegen einen Pfeiler der Scenerie auf der Bühne schlug. Der dumpf drohende Knall, den der unglückliche und vollkommen unbedachtliche Zusammenstoß von Balken und Schädel zur Folge hatte, veranlaßte den weißlichen Hebel der Zuschauer, laut aufzuschreien. „Nichts von Bedeutung“, rief der seine Fassung behauptende Spaßvogel. Dann wandte er sich an einen herbeigeeilten Bedienten und befahl ihm, eine Serviette, ein Glas Wasser und einen Saksnapf zu bringen. Das Bewußtlose war bald zur Hand und, sich damit auf den Fußboden legend, legte der Komiker das Tuch zu einer Wunde zusammen, tauchte diese in das Wasser und schüttete auf die naßte Stelle das Salz. Jedermann ermarkete nun, daß er sich die kunstgeachtete Compresse um die Stirn binden würde. Statt dessen aber erhob sich der Komiker mit ernsthafter Miene — legte unter jubelndem Beifall die Hände um den Pfeiler.

* **Lord Roberts, böses Omen.** Lord Roberts ist bei der Abreise ein kleiner Unfall passiert. Er hat es nämlich fertig gebracht — und der Fall sieht einzig da in den Annalen der Geschichte der Eisenbahnen — den für ihn eingelegten Ertrag zu verfehlen. Die Locomotive, die den künftigen „Besieger der Büren, so nennen ihn etwas verfrüht die Engländer, tragen sollte, fand bereit, freudig wie ein feuriges Pferd, jedoch der Locomotivführer

den Eisenbahnenreiter kaum noch zurückhalten konnte. Inzwischen hielt sich der Reisende auf dem Perron beim Abgesehenen auf. Möglich setzte sich der Ertrag in Bewegung, Lord Robert stand noch draußen und mußte ihm noch nachlaufen. Lord Roberts ist zwar 67 Jahre alt, aber Dank dem Fußball und Tennis spielt er sich die jugendliche Geschmeidigkeit bewahrt und so gelang es ihm, den Ertrag noch zu erreichen. Als Wilhelm der Großer an der englischen Küste landete, straufelte er und fiel, was von seinen Soldaten für ein böses Omen gehalten wurde. Aber Wilhelm, der das merkte, rief schnell entflohen: „Ich ergreife Besitz vom englischen Boden und verweise damit den bösen Einbruch. Daran mußte man denken. Was hätte das für einen schlechten Eindruck auf das Publikum gemacht, wenn Lord Roberts beispielsweise gesagt hätte: „Saprit, ich habe den Zug veräumt.“ Alle wären jedenfalls entnervt gewesen und ganz England wäre davon angeekelt worden, und der berühmte John Bull hätte vielleicht schmerzhafte Ueberlegungen angestellt und oeküert: „Wir haben entschieden den Zug veräumt.“ So aber hat Lord Roberts die Eisenbahn mit Stürmgenommen, und John Bull sagt schnell getrocknet und vernügt: „Hip, hip, hurra! Ein englischer General läuft schneller als ein Ertrag.“ ... (Möchte sich ihm in Missa Gelegenheit zum Lachen geben, aber rückwärts!)

* **Die Wäschfische als Modequelle.** Lady Broom, die Begründerin und Leiterin der berühmten Modeschulen in England, plübert in ihren im Cornhill Magazine* erschienenen „Colonial-Memories“ recht interessant über ihren Aufenthalt in Trinidad. Von der Fuchsjagd der Negerninnen weiß sie manches Animate zu berichten. Wenn die dunkelebäutigen Schönen nicht so grenzenlos eitel waren, würden sie überhaupt wohl nie daran denken, sich mit irgend einer Arbeit zu beschäftigen, die bei dem heißen Klima freilich zur Qual wird. Da sie sich aber gar zu gern schmücken, und zwar nach europäischer Mode, fischen sie den ganzen Tag im Schweiß ihres holden Angesichts. Des Sonntags lassen sich die Negerninnen in der Kirche in voller Stille bewundern. Einst erkundigte sich Lady Broom danach, woher die schwarzen Damen ihre Modelle hätten, denn ihre Costüme waren der neuesten Schnitt und waren durchaus nicht ohne Chic. Die Schöpfherinnen der Mode hieher die Wäschfische, lautete die Antwort. Wenn die Europäerinnen ihre Blousen und Wollseifenfelder zur Wäsche geben, ruft diese eilig ihre Freundinnen und Nachbarn herbei. Die Frauen studieren und copieren das Kleidungsstück dann bis auf das kleinste Detail und ehe es wieder in die

Hände der Eigentümerin gelangt, befißt diele oder jene ebenholzfarbene Modedame schon ein ähnliches Gewand. Ebenso wird es von Seiten der Negern mit den waschbaren Ängeln der Herren gemacht.

* **Der Kaiser als Weihnachtsmann a n.** Wie erst nachträglich bekannt wird, hat auch der Kaiser in diesem Jahre, meistens unerkannt, am Weihnachtsabend in den Straßen Potsdams die Rolle eines Weihnachtsmannes übernommen und eigenhändig ausgießig fremde Personen Geldgeschenke ausgegeben. Der Monarch übte diese Sitte schon seit Jahren und machte sich meistens mittags auf den Weg vom Neuen Palais nach Potsdam hinein, wobei er Parkarbeiter von Sanssouci und andere arme Leute beschenkte. Dies war inzwischen so bekannt geworden, daß am Weihnachtsabend gesittig viele Leute auf den Kaiser warteten, in der Hoffnung, von ihm beschenkt zu werden. Der Monarch hat deshalb diesmal die Dunkelheit abgemerzt, um erst dann, von einem Adjutanten begleitet, auszugehen, und Geldspenden zu verteilen. Diesmal wurden von ihm namentlich kleine Kinder, die ihm zufällig in der Weg kamen, mit neuen blanken Zweimarkstücken bedacht. Ein Drohkontenführer erhielt 10 Mark, einen alten Mütterchen, das gebüßt, die Hände auf den Rücken haltend, durch die Waisenstraße ging, steckte der Kaiser 5 Mark hinter die Hand, ohne daß er von der Frau erkannt wurde. Aus am ersten Weihnachtsabend vor dem Kaiser im Park von Sanssouci zahlreiche Parkarbeiter und andere Personen mit neuen Fünfmarkstücken. Auch die Wächtposten am Neuen Palais wurden mit Geldgeschenken bedacht. Die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den drei ältesten Prinzen theilten ebenfalls Geldgeschenke aus. Die hohe Frau nahm sich auch besonders der Familie eines Hofwärters vom Neuen Palais an. Dem Mann war kurz vor dem Fest die Frau im Wochenbett gestorben. Die Kaiserin sorgte dafür, daß es den zahlreichen Kindern an nichts fehlte. Sie steckte einen gepuzten Weihnachtsbaum und allerlei Geschenke in das Trauerhaus.

Wetterberichte.
Vorausicht. Witterung am 31. Dec. Südwestlicher Wind mit mildem Tammetter und Regen.

„Henneberg- Seide.“
... nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pils bis zu 18, 85 p. Meter — in den modernsten Geweben, Färbungen und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend G. Henneberg's Seiden-Fabriken (K. u. Hof.) Zürich.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 31. Dezember (Schweberstag) Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Lic. Rönneke.
Nachmittag 2 Uhr: Herr Diaconus Banke. Abend 6 Uhr Gottesdienst zum Jahreschluss: Herr Superintendent Lic. Rönneke. Im Anschluss daran: Feier des heil. Abendmahls. Neujahr 1900.

Montag, den 1. Januar (Neujahrstag) Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Lic. Rönneke.
Vorm. 11 1/2 Uhr in der Volkshalle Herr Superintendent Lic. Rönneke.
Nachmittag 2 Uhr: Herr Diacon. Banke.

Zum Quartalswechsel „Zeitung für Gommern“

biten wir unsere Leser, ihr Abonnement auf die „Zeitung für Gommern“ recht bald zu erneuern, um jede Störung in der regelmäßigen Lieferung zu vermeiden. Die „Zeitung für Gommern“ in formirt ihre Leser auf dem Gebiete der Politik ist reich knapp und zuverlässig und widmet im Uebrigen namentlich den Vorgängen lokaler Bedeutung eine besondere Aufmerksamkeit. An sonstigem Lesestoff bietet die „Zeitung für Gommern“ in einem sorgfältig bearbeiteten provinziellen und vernünftigen Theile das Wissenswerthe und Bedeutsame aus allen Gemarken.
Für die Unterhaltung der Leser sorgt sie durch anerkannt feststehende Romane. Dabei ist der Bezugspreis bei wöchentlich 4 maligen Erscheinen nebst den werthvollen Gratisbeilagen „Deutsches Familienblatt“, „Zeitspiegel“, „Zeitsbild“, „Mütter für Beschränkte und Unberathene“, „Neue Gesundheitswarte“, „Zeitschrift für Gesundheits- und Krankheitspflege“, „Wegweiser“ vierteljährlich nur 1 Mark 25 Pfennig. Inserate haben bei der dichten Verbreitung der „Zeitung für Gommern“ den denkbar günstigsten Erfolg.
Zu recht zahlreichen Abonnenten laden ergebenst ein
Redaction und Verlag der „Zeitung für Gommern.“

Bekanntmachung.
Wegen Aufstellung der Jahresrechnung ist die Kasse des Spar- und Vorschuß-Vereins E. G. m. b. H. hiestelbst in der Zeit vom 1. — 8. Januar 1900 geschlossen.
Der Vorstand.

Die unterzeichnete Innung hat, veranlaßt durch die Bestimmungen des neuen bürgerl. Gesetzbuches, betreffend die Gewährleistungspflicht für Vieh, in ihrer General-Versammlung v. 27. 12. 99, beschloffen vom 1. 1. 1900 ab
um Vieh zu kaufen resp. zu schlachten, welches von den Besitzern gegen alle durch die Fleischschau festgestellten Mängel versichert ist. Die Versicherung erfolgt durch die Schlachtoch-Versicherung der Magdeburger Viehmarkt-Bank.

Die Prämien betragen zur Zeit:
für Ochsen M. 6. — p. Stück.
„ Küder aller anderen Gattungen „ 5. — p. „
„ Rälber (Freier) M. 1. — bis 3. — p. „
„ Kleine Rälber 0.50 M. p. „
„ Schlachtoch 0.10 „ p. „
„ Schweine 0.50 — 0.60 „ p. „
Magdeburg, den 29. XII. 99.

Fleischer-Innung Magdeburg. Der Vorstand.
Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige theilen wir ergebenst mit, daß wir vom 1. Januar 1900 ab, sämtliches von uns verkaufte Vieh, soweit es vericherungsfähig ist, bei der Magdeburger Viehmarkt-Bank versichern, sowie alle durch uns abgeschlossene Verkäufe durch dieselbe reguliren.
Das bisher von der Magdeburger Viehmarkt-Bank betriebene Vieh-Commissions-Geschäft geht mit dem gleichen Tage an die Herren Schuster & Rosmann über.
Magdeburg, den 31. Dezember 1899.
Trage & Holle. **Franz Strich.**
Ab. Jänede & Sohn. **Schuster & Rosmann.**

Brennholz-Auktion.
20 Haufen trockene Holzabfälle
am Dienstag, den 2. Januar 1900, Vorm. 10 Uhr auf meiner Straße.
W. Struth.

Eine ordentliche
Tagelöhnerfamilie
zu Marien, sowie ein jüngerer
Pferdeknecht
sofort gesucht.
Richard Lange,
Besitz.

Su-e zu Ostem einen
Lehrling.
D. Wieth, Gaibe a. E.,
Bäckerei und Conditorei.

Ein braver
Junge
kann bei mir zu Ostem die Gärtnerei erlernen.
Wilhelm Heindorf,
Kunst- und Handelsgärtner

2000 Pracht-Betten
wurden vor, ein Beweis wie beliebt in neuen Betten sind. Ober-, Unter- und Seiten, reichlich mit weich. Stoffen get. auf 12 1/2 M. prächt. Bettstellen nur 17 1/2 M. Herrschafts-Betten, mit roter Leder, sehr empfehlensw., nur 22 1/2 M. Bettstellen sehr feigt Nr. 45, 55, 110 M. Halbbaunen Nr. 125, 250, feinste 3 M. Streng reelle Bedien. Muster u. Preisliste gratis. Nachpost. zahlte vor Ten Betrag tet.

A. Kirschberg Magdeburg
Gedient in der City Hotel.

Gebrauchte
porz. erhalt. **Planinos**
haben sehr billig abgegeben.
Robert Ecke, Magdeburg,
Kronpr. Str. 3.
Betr. der größten Piano-Fabriken.
Neue Planinos von 450 — 1200 M

67000 Abonnenten.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung
nebst seinen 5 werthvollen besonderen Beiläutern

| | | |
|--|---|--|
| „Der Zeitgeist“ feuilleton. Montagsbeiläut | „ULK“ farbig illustriertes Wochblatt | „Techn. Rundschau“ illustrierte Fachzeitung |
| „Deutsche Reichshalle“ illustrierte Sonntagsbeiläut | „Haus Hof Garten“ Wochenbeiläut | |

Diese am meisten gelesene und verbreitete liberale deutsche Zeitung
großen Stils, täglich zweimal in einer Morgen- und Abendausgabe, auch Montags erscheinend, zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und sorgfältige Sichtung des gebotenen Inhalts aus u. steht in Bezug auf rasche, zuverlässige Berichterstattung über an allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes angelegte Spezial-Korrespondenzen an erster Stelle.
Zur Roman-Beiläuterei erscheint ein groß angelegter Roman

Frühlings-Evangelium
von Schulte von Brühl.

Dieses vorzügliche Werk wird unerschöpflich bei den Lesern die wärmste Aufnahme finden.
Ausführliche Parlamentsberichte bringt das Berliner „Tageblatt“ in einer besonderen Ausgabe, die, noch mit den Nachträgen verbunden, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten zugest. — Probenummern gratis. — Annoncen stets von größter Wirkung. — Abonnements für das 1. Quartal zum Preise von 5 M. 25 Pf. werden von allen Postanstalten Deutschlands entgegengenommen.

Kostenfrei!

Groß- u. Kleinsten, Mädchen die melken können, sowie Mädchen für Küche u. Haus, auch für den Haushalt bei hohem Lohn Frau Wärschel, Magdeburg, Große Jüterf. 14 1.

Dienstmädchen

für Küche und Haus, Mägde, Schweizer, Knechte, Küttere, Buschen bei hohem Lohn, freie Reise, 5 M. Mietgeld gelohnt Magdeburg, Gr. Jüterf. 14. part. im Komtoir.

Allen unseren Kunden u. Bekannten wünschen ein glückliches, frohes Neujahr.

A. Kater u. Familie.

Meinen werthen Kunden von Gommern und Umgegend Zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

Zerbst, den 1. Januar 1900.

G. Trautmann, Schneidermeister.

Zum Jahreswechsel

entbieten wir allen unseren Freunden — Inzerenten, Lesern und Mitarbeitern — unsere besten Glückwünsche!

Gommern, den 31. Dezember 1899.

Der Verlag der „Zeitung für Gommern und Umgegend“.

Meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten zum neuen Jahre die herzlichsten Glückwünsche.

Otto Kuthe u. Frau. Herzlichste Glückwünsche zum neuen Jahre allen meinen Freunden und Gäste.

Wm. Durr, Bäckerei. Beim Jahreswechsel bringt seinen verehrten Gästen und Bekannten aufrichtige und herzliche Glückwünsche dar.

Schuhardt Darniglow.

Unsere werthen Kunden Verwandten und Bekannten wünschen ein frohliches Neujahr.

G. S. Klinge und Frau. Zum Jahreswechsel. Unsere verehrten Kunden von Gommern und Umgegend, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche.

Gommern. S. Klinge u. Frau. Korbmachermeister.

Meinen werthen Gästen und Freunden ein frohliches neues Jahr.

Engelbart. Hotel „Fürst Bismarck“.

Meinen werthen Gästen und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

G. Saumann und Frau. Bäckerei und Conditorei.

Unsere werthen Kunden, Verwandten und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Familie Heberlein.

Allen lieben Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie Wosenberg.

Zum Jahreswechsel, wünschen wir allen unseren werthen Kunden, Freunden und Bekannten ein frohliches Neujahr.

Dr. Volk und Frau.

Meinen werthen Gästen und Freunden ein frohliches neues Jahr.

Aug. Schmidt. Gasthof zum Stern.

Allen Freunden, Bekannten und werthen Kunden die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

W. Hübner, u. B. Badermeister.

Allen unseren werthen Kunden und Bekannten wünschen wir ein frohliches neues Jahr.

G. Woll und Frau. Allen werthen Kunden, Freunden und Bekannten ein frohliches Neujahr.

W. Specht und Frau. Allen werthen Kunden, Freunden und Bekannten ein frohliches Neujahr.

H. Wundrad und Frau. Allen meinen verehrten Gästen und Freunden wünsche ich ein frohliches neues Jahr.

Fr. Knopf. Gasthof „zum weißen Bar.“ Allen meinen werthen Gästen und Freunden die besten Glückwünsche!

A. Arndt und Frau, Bäckerei. Zum Jahreswechsel. Seinen werthen Gästen und Bekannten ein frohliches neues Jahr!

Weyer und Frau, Gastwirth, Bäckerei.

2 junge Burschen

werden bei hohem Lohn und freier Kost per 1. April zum Steine abtragen gesucht.

Biegelei Schwarzeberg.

Maschinen-Stroh

hat abzugeben Friedrich Kuthe.

Für alle Kustende sind

Kaisers Brust-Caramellen.

aufse dringendste zu empfehlen 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den

schlagendsten Beweis als unübertrassen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung

Preis 25 Pfg. bei Otto Kuthe in Gommern. H. Reichhac in Wöckern.

Für Rettung von Trunksucht!

verwend. Anwendung nach 24jähr. approbirter Methode zur sofortigen tabulativen Beseitigung, mit und ohne Vermissen zu vollziehen, — keine Berufsstörung. — Briefe sind 50 Pfg. in Reichsmark betauscht. Man adressirt: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

Gasthof zum Stern.

am ersten Neujahrstage

Tanz

Freundlichst ladet ein A. Schmidt.

Billige Preise!



Große Auswahl!

Neujahrs-Gratulations- und Scherz-karten

in unübertroffener Auswahl empfehlen Neseemann & Fritzsche, Buchhandlung.

Theater in Gommern, Schützenhaus. Gastspiel des Zerbster Stadttheaters. Dienstag, 2. Januar 1900. Der Burenkrieg.

Transvaals Kampf für Recht u. Freiheit. Kassenspieltag 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich zweimal Morgens und Abends. Gratis-Beilage:

Gutenbergs Illustriertes Sonntagsblatt redigirt von Rudolf Eickh.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke. Chef-Redacteur: Karl Volkath

Reicher Inhalt, schnelle und zuverlässige Mittheilung aller politischen, wirtschaftlichen kommunalen und lokalen Ereignisse.

Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. Ausführender Handelsvert. frei von jeder Nebenleistung.

Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfennig pro Quartal. Probenummern unentgeltlich.

Die „Volks-Zeitung“ veröffentlicht in ihrem Hülfsheft den neuesten Roman von Jeanne Waverl, „Zwei Welten“, dessen reichgegliederte Handlung die troppanten Gegenstände des socialen Lebens der Länder diefer und jenseits des Atlantischen Oceans beleuchtet; sie führt „Die Operettenfängerin“, den neuesten Roman des vielgenannten ungarischen Schriftstellers Franz Trejcsy dars. f. folgen. — Gutenbergs Illustriertes Sonntagsblatt eröffnet das neue Jahr mit Dubdes „Eine II. Geschichte vom Winde“ und Ballenbauers „Heren-Gundi“. Daraus schließen sich Erzählungen von Locour, M. Diers, Walter Grosse, Dr. Festung u. a. m. Der Bildersammler wird wesentlich vermehrt werden.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einfindung der Abonnements-Drittung — die Zeitung bis Ende Dezember schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der Volkszeitung. Berlin W., Wigowstraße 105, W., Kronenstraße 46, O., Große Frankfurter Straße 87.



von 24 Professoren der Medicin geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandts Schwereerpillen, welche in allen Apotheken die Nummer 1. — erhältlich wegen ihrer unübertroffenen, unvergleichlichen, angenehmen, dabei vollständig unerschütterlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Martialisches), ungenügende Stuhlmenge und deren unangenehme Folgenzustände, wie Kopfschmerzen, Fäkalsteinen, Blausucht, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. an. Ihren Werth erworben. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung, und sind die Apotheker Reich Brandts Schwereerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel. Die Besondere der Schwereerpillen Richard Brandts Schwereerpillen sind Extrakt von: Bilge 15 Gr., Meissnerpulver, Aloe, Abropfen je 1 Gr., Bismuthoxyd, Glycerin je 5 Gr., dann Glycerin und Wasser-Kleber in gleichen Theilen und im Quanten, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 6,15 herzustellen.

Gold- u. Silber-Lotterie

des Hausfrauen-Vereins zu Magdeburg

Ziehung am 16. Januar 1900

Nur 500 Loose bei 250 Gentimen i. W. v. 3000 Mk

Zur Verlosung gelangen 5 erstklassige Fahrblätter i. W. v. 1000 Mk.

2 Kisten mit je 1 Dm. silb. Messer Gabeln i. W. v. 200 Mk.

3 Gem. i. W. v. 50 Mk. 150 „ 10 Gem. i. W. v. 20 Mk. i. W. v. 200 Mk.

60 Gem. i. W. v. 10 Mk. i. W. v. 170 Gem. i. W. v. 5 Mk. i. W. v. 850

Loose a. M. 1. — Porto u. Ziff. 20 Pf extra) sind zu beziehen durch den Hausfrauen-Verein Magdeburg. In Wöckern bei W. Hahn, Fahrradhandlung.

Adlerpfeifen

sind und bleiben die besten Genuß- und betriebsfähigen. Acht Pfeifen, lang Mk. 4. —, halblang Mk. 3.60, kurz Mk. 2.25. Horn, lang, Mk. 3. — um

ausführliche Preisliste mit Abbild. u. vielen Zeugnissen unentgeltlich.

Eugen Krumme & Cie. Adlerpfeifen-Fabrik, Gummerbach, Rheinprovinz, Niederlage bei G. Zappe, hier.

Plöhhny.

Am Silvester-Abend feiert der Turnverein „Frischhauf“ im Wälderischen Lokale ein

Vergnügen

wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Am Neujahrstage — Nachmittag von 3 Uhr ab — Tanzmusik.

Freundlichst ladet ein O. Richter.

Gasthof „zur Sonne“.

Am Neujahrstage von 3 Uhr ab Tanz

wozu freundlichst einladet Gollmann.